

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 6.

18. Jan.

1840.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw. (An die Schuldheissenämter). Dieselben werden angewiesen, die Aufforderung der K. Bad-Aufsichts-Behörde zu Wildbad, in Nro. 3 des allgemeinen Landes-Zutelligenz-Blattes von 1840 S. 19 betr. die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad zu Wildbad, in den Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen. Den 15. Januar 1840. K. Oberamt. Smelin.

Zavelstein. (Erbauung eines Schulhauses). Die hiesige Gemeinde ist durch die höheren Behörden ermächtigt, ein neues Schulhaus zu erbauen, weshalb sie zu einer Verabstreichshandlung auf den

3. Februar

Morgens 9 Uhr

tüchtige Meister, welche das Bauwesen zu übernehmen gesonnen sind, hieher einladet.

Nach den Uberschlägen werden die Maurer- und Steinhauerarbeiten sammt allem Material und Fuhrlohn betragen 1100 fl.

Gipsarbeiten 260 fl.

Zimmerarbeit ohne Holz, und Fuhrlohn 500 fl.

Schreinerarbeit, sammt Holz 500 fl.

Glaserarbeit 130 fl.

Schlosserarbeit 166 fl.

Schmiedarbeit 18 fl.

Hafner 6 fl.

Plästerer 21 fl.

Solches beurkunden im Namen des Gemeinde- und Stiftungsraths, Zavelstein, 15. Ja

nuar 1840, das gemeinschaftliche Amt. C. F. Sprenger, Pfr. Schuldheiß Wehl.

Calw. (Warnung vor Borgen). Die Ehefrau des Handelsmanns Carl Dominik Maria Berini, Friederike geb. Drechsler, führt seit einiger Zeit eine vagirende Lebensweise, und kontrahirt unter allerhand Vorspiegelungen da und dort zum Theil bedeutende Verbindlichkeiten.

Dem Berichte ist zwar hiervon Anzeige gemacht worden, dieses wird aber wahrscheinlich vorerst die Klage der Beschädigten abwarten wollen. Damit nun Jedermann sich vor Schaden verwahren kann, sieht man sich zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß die Berinische Ehefrau nur die nothwendigste Fahrniß, und keine Mittel besitzt, ihre Verbindlichkeiten zu bezahlen. Auch der Ehemann hat erklärt, daß er die ohne sein Wissen und seine Einwilligung von seiner Ehefrau gemachten Schulden weder anerkenne, noch bezahle. Den 16. Jan. 1840.

Stadtschuldheissenamt. Schuld t.

Unterlängenhardt. Am 11. Jan. 1840 hat sich bei dem hiesigen Bürger Johannes Volz ein Spizerhund eingestellt, von schwarzer Farbe, weißen Ring um den Hals, und weißen Vorderläufen. Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen die Einrückungs-Gebühr und Futtergeld innerhalb 15 Tagen abholen; nach Verfluß dieser Zeit wird anderwärts verfügt werden.

Schuldheiß Koller.

Neuenbürg. (Mundtods-Erklärung).
Jakob Friedrich Grimm, Tagelöhner von Unterlengenhardt ist durch oberamtsgerichtlichen Beschluß für mundtods erklärt und ihm in der Person des Gemeinderaths Friedrich Kusterer daselbst ein Pfleger bestellt worden, ohne dessen Einwilligung Grimm keinen Vertrag gültig abschließen kann, was hiemit zur Warnung für Jedermann bekannt gemacht wird. Den 8. Jan. 1840. K. Oberamts-Gericht. Lindauer.

Altenstaig, Stadt. (Verkauf eines neuen Hauses). Gegen den hiesigen Bürger und Bäcker Franz Friedrich Honold ist wegen eingeklagter Schulden RealExekution erkannt, und es wird deswegen sein mit einer Bäckerei versehenes ganz neu erbautes und zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus an der Staige zwischen der obern und untern Stadt im Anschlag von 1200 fl. zum Verkauf ausgesetzt.

In diesem Hause ist bisher der Bier- und Branntweinschank betrieben worden, und hat dasselbe nicht nur hiezu, sondern auch für andere Professionisten, welche nicht gerade am Wasser wohnen müssen, eine günstige Lage.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am
Mittwoch den 28. dieses
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause statt, wozu nicht nur die Kaufs-Liebhaber, denen billige Zahlungs-Bedingungen zugesagt werden, sondern auch die Gläubiger des Honold eingeladen werden, weil das Haus bisher von hiesigen Einwohnern keinen Liebhaber fand. Den 9. Jan. 1840. Stadtschultheißenamt. Speidel.

Sulz, Oberamts Nagold. (Frucht- und Stroh-Verkauf). In der hiesigen Zehent-scheuer werden am

Donnerstag den 23. d. M.
Morgens 9 Uhr

1	Schiff.	4	Eri.	Erbfen
4	—	4	—	Wicken
5	—	4	—	Linse
5	—	—	—	Linsegerste
12	—	—	—	Dinkel-Durchschlag
32	Bund			Erbfenstroh
60	—			Wickenstroh und

170 — Linsestroh
im Aufstreich verkauft.

Die Wohlöbl. Ortsvorstände, denen dieses Blatt zukommt, werden ersucht, dieses ihrer Bürgerschaft öffentlich bekannt zu machen. Den 10. Jan. 1840. Aus Auftrag: Schultheiß Dürer.

Oberkollwangen. (Holz-Verkauf).
Die hiesige Commune verkauft am

Dienstag den 21. Jan. d. J.

Mittags 12 Uhr

140 Stämme Floßholz im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist im Hirsch dahier. Den 13. Jan. 1840. Schultheiß Löcherer.

Außeramtliche Gegenstände.

Ein gutes noch neues Fortepiano, sechs-octavig, das ein gefälliges Aeußeres hat, ist billigst zu verkaufen. Wo? sagt Ausgeber dieß.

Deckenpfronn. Die Erben des Johann Jakob Nichele, Accisers dahier, kündigen hiemit alle Bürgschaften, welche der Verstorbene geleistet haben mag, hiemit auf, und fordern die Gläubiger auf, innerhalb 90 Tagen ihre Ansprüche geltend zu machen, nach welcher Zeit sie sich nicht mehr verbindlich erachten. Den 11. Jan. 1840.

Dobel. (Guts-Verkauf). Der Pfleger der Schultheiß Zeltmannschen Kinder dahier ist gesonnen nachfolgende Realitäten zu verkaufen:

- 1) eine einstöckige Wohnung nebst Scheuer und Schopf unter einem Dache, 4' Schuh breit und 97' Schuh lang, nemlich: 3 heizbare Zimmer, mit 2 Schlaf und 1 Speisekammer und den nöthigen Frucht- und Futterböden, 2 gewölbte Keller mit einem nie versiegenden Brunnen, 2 Rindvieh- und 4 unter einem besondern Dache befindliche Schweinstallungen und den

hälftigen Antheil an einem Wafch-
hauſe. Dieſe ſämmtlichen Realitäten,
welche in gutem baulichen Zuſtande
erhalten ſind, haben Bau- und Brei-
holzgerechtigkeit, liegen mitten im
Dorfe an der Straße nach Wildbad,
Herrenalb und Gernsbach und würde
ſich, da ſich kein Metzger im Orte und
im ganzen Kirchſpiele, das nahe an
1900 Seelen zählt, befindet, für ein
ſolches Gewerbe vorzüglich eignen.

- 2) 12 Morgen Feld, welche nächſt am
Hauſe und in der beſten Lage ſich be-
finden, worunter 37 Ruthen Küche-
garten, 2 Morgen Baum- und Gras-
garten, und wovon das Uebrige in
Ackerfeld beſteht.
- 3) $1\frac{1}{2}$ Morgen Dorfwieſen nächſt am Or-
te, und $2\frac{1}{2}$ Morgen Wiefen in ei-
nem nur $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten ſehr
ergiebigen Wiefenthale.
- 4) nahe am Dorfe $1\frac{3}{4}$ Morgen Ackerfeld,
und
- 5) $137\frac{1}{2}$ Echnitt Antheil an 4 Sägmüh-
len.

Etwaige Liebhaber können dieſe Gegenſtän-
de, wovon No. 1 und 2 ein geſchloſſenes
Ganzes bilden, täglich beſichtigen und mit
dem Verkäufer einen Kauf abſchließen, wo-
rauf dann ſpäter der Tag der Auſſtreichs-
Verhandlung wieder öffentlich bekannt ge-
macht werden wird. An dem Kauſſchilling
muß 1 Drittheil baar bezahlt, 2 Drittheile
aber können gegen Verzinſung ſtehen bleiben.
Je nachdem ſich Liebhaber zeigen, können
No. 1 und 2 ohne No. 3 4 und 5 abge-
geben werden.

Man bittet die löblichen Schuldheißendäm-
ter um öffentliche Bekanntmachung dieſes
Gutsverkaufs. Den 9. Jan. 1840.

Calw. Jung Küfer Viebenrath im
Zwinger hat bis Georgii ein Logis zu ver-
mieten.

Calw. Nächſten Sonntag ſowie die gan-
ze Woche über ſind friſche Laugenbrezeln zu
haben bei

Bäcker Nau's Wittwe und
Valentin Bozenhardt.

Althengſtätt. Hirschwirth Kling

will am

Donnerstag den 23. Jan.

ſeinen Wald zum erſten und letztenmal ver-
kaufen. Die Auſſtreichs-Verhandlung darü-
ber findet bei Köpplenswirth Holäpfel in
Neubulach ſtatt.

Die Herren Ortsvorſteher in der Umge-
gend werden erſucht, dieſes bekannt machen
zu laſſen.

Geld anzuleihen

gegen geſetzliche Sicherheit:

150 fl. Pfleggeld bei Jakob Schneider in
Oftelsheim.

Calw. (Dankſagung). Für die vielen
Beweise der Liebe und Freundschaft, welche
meinem ſel. Manne während ſeines Kranken-
lagers, und beſonders durch die zahlreiche
Begleitung zu ſeiner Ruhestätte zu Theil
warden, ſage ich allen denen, und beſonders
auch den verehrlichen Mitgliedern des Lie-
derkranzes, welche ihre Theilnahme durch
ihren erheblichen Geſang an ſeinem Grabe
feierten, meinen herzlichſten Dank.

Zugleich empfehle ich mich meinen hieſigen
und auswärtigen Freunden, mich mit ihrem
ferneren Zutrauen zu beehren, indem ich das
bisherige Geſchäft mit einem tüchtigen Ge-
hilfen fortſetzen werde.

Friederike Kremser, Feilen-
hauers Wittwe.

Calw. Heute iſt keine Verſammlung
des Liederkranzes.

Eine Diebsgeſchichte.

Eine junge Frau, Mad. Aubry, bewohnte
mit ihrem Manne ein Haus in der klei-
nen Stadt R. Dieſes Haus ſtand in einem
großen Garten in der Vorſtadt, und hatte
keine andern Bewohner als das Ehepaar,
deſſen einjähriges Kind und eine Magd,
die erſt vor Kurzem in den Dienſt getreten war.
An einem Abend im vorigen November war
Mad. Aubry allein und erwartete ihren
Mann, der ſich früh in einen Flecken be-
geben hatte, um dort eine ziemlich anſehnliche
Geldſumme abzuholen.

Es war ſechs Uhr, und die junge Frau
hatte ſich mit der Magd in ihr Zimmer be-
geben, um ihr Kind zur Ruhe zu bringen.

Dieses Zimmer befand sich in der ersten Etage, war groß und hoch, und gieng hinten nach dem Garten hinaus. Daneben befand sich ein Alkoven, in welchem das Ehebett stand. Mad. Aubry saß auf einem niedrigen Stuhle, und kleidete ihren kleinen Sohn für die Nacht um, während draußen der Wind in den Bäumen rauschte und der mit Schnee gemischte Regen an die Fenster schlug. In diesem Augenblick warf das Kaminsfeuer einen lebhaften Schein in den Alkoven, und Mad. Aubry fuhr zusammen, denn sie erblickte unter dem Bette zwei Füße in Stiefeln mit Nägeln. Der Versteckte mußte ein Dieb, ein Mörder seyn; sie konnte auf keine Hilfe rechnen: ihr Mann wurde vor 8 Uhr nicht zurück erwartet. Was sollte sie thun? Sie schrie nicht, sie blieb sitzen. Der Räuber wollte sich wahrscheinlich bis in die Mitte der Nacht versteckt halten, würde aber, sobald er sich entdeckt und nur zwei Frauenzimmer vor sich sah, nicht gezögert haben, hervorzukommen. Konnte die Magd nicht gar im Einverständnis mit ihm seyn? Die Frau sagte sich bald, und schickte die Magd unter einem Vorwande fort; ja sie hatte den Muth, ihr Kind in die Wiege zu legen, die dicht an den beiden Füßen stand, und dasselbe einzufangen. Endlich schlief das Kind ein; die Frau nahm ihren Platz wieder auf dem Stuhle, denn sie mochte ihr Kind nicht allein lassen. Es schlug sieben Uhr; noch eine Stunde bis zur Ankunft ihres Mannes! Sie konnte die Augen von den beiden Füßen nicht abwenden. Himmel, sie bewegen sich! Will der Dieb hervorkommen? Nein, er lag bald wieder ruhig. Welche Angst erlitt die Frau, wie inbrünstig betete sie zu Gott! — Wenn ihr Mann nun gar nicht zurückkommen sollte? Das Wetter war so schlecht und er hatte Verwandte in jenem Flecken. Es schlug acht Uhr und Niemand kam. Endlich vernimmt sie ein Geräusch unter ihrem Fenster, sie lauscht, es ist kein Irrthum, wohlbekannte Schritte kommen die Treppe herauf; die Thüre öffnet sich, und ein großer starker Mann tritt herein; Gott sei Dank, er ist es! Er hatte unten die Pistolen und den nassen Mantel abgelegt. Die Frau sank in seine Arme, aber ohne ein Wort zu sagen, legte sie ihm einen Finger auf den Mund, und deutete auf die beiden Füße, die sie so lange schon geängstigt hatten.

Er verstand sie sogleich, und sagte: ich habe mein Taschentuch unten gelassen; ich hole es, und komme sogleich zurück.

Schnell kam er mit einem Pistol zurück; mit demselben trat er an das Bett, da bückte er sich, und faßte mit einer Hand einen der Füße.

„Du bist verloren, wenn Du Dich zur Wehre sehest!“ rief er dem Manne unter dem Bette zu. Dieser mochte es nicht auf einen Versuch ankommen lassen, ließ sich hervorziehen und duckte sich vor dem Pistol, den Aubry ihm vorhielt. Man fand bei ihm einen scharfgeschliffenen Dolch und er gestand, mit der Magd bekannt zu seyn, die ihm angezeigt habe, diese Nacht könne er reiche Beute machen. Die beiden Schuldigen wurden der Gerechtigkeit übergeben, obgleich Mad. Aubry bat, sie frei zu lassen.

London. Wir theilen nachstehend ein Schreiben eines gewissen Isaak Tomkins an das „Journal Age“ seiner Originalität halber wörtlich mit: „Mein Herr! Ich lese in Ihrem schätzbaren Blatte, daß die Königin, Gott segne sie, welche sich zu verheirathen wünscht, zu ihrem künftigen Gatten einen Prinzen Albert erwählt hat, der in irgend einer kleinen Stadt Deutschlands geboren ist. Man sagt, das Parlament werde ihm ein jährliches Einkommen von 100,000 Pfd. St. bewilligen, als Belohnung für die Dienste, welche er der Königin leistet. Um eine solche Ausgabe der ohnehin durch Abgaben so schwer niedergedrückten Nation zu ersparen, bin ich als ächter Patriot erbötig, die Königin für 10,000 Pfd. jährlich, zur Frau zu nehmen, und so dem Lande jährlich 90,000 Pfd. zu ersparen. Ich bin Junggeselle, 22 Jahre alt, habe 5 Fuß 3 Zoll, schwarzes Haar, schönen Teint, Perlenzähne, schöne Augen, und einen Fuß, der Ihre Maj. bezaubern wird; ich habe eine gute Erziehung genossen, liebe die Musik, spiele sogar Flöte, Fortepiano, Guitarre und Violoncelle; ich komponire liebliche Romanzen, mache ganz passable Verse, und tanze und singe gar nicht übel; — auch bin ich ein legitimes Kind. J. Tomkins.“

Herausgegeben und gedruckt von Gustav Rivinius in Calw.